

UNTERWALLIS

Tödlicher Bergunfall

Bourg-St-Pierre. – Wie die Kantonspolizei mitteilte, ereignete sich am Montagnachmittag des 10. August 2009 oberhalb des Grossen St-Bernard am Orte «Petite Chenalette» ein tödlicher Wanderunfall. Ein 25-jähriger Wanderer ging in Begleitung seiner Verlobten zur Statue des St-Bernard. Anschliessend wanderte der Mann ohne seine Begleiterin weiter in Richtung «Petite Chenalette». An jenem Ort stürzte der Mann aus noch ungeklärten Gründen 100 Meter in die Tiefe und verstarb noch auf der Unfallstelle. Beim Opfer handelt es sich um einen 25-jährigen Italiener mit Wohnsitz in der italienischen Provinz Pavia. Das Untersuchungsrichteramt Unterwallis hat eine Untersuchung eingeleitet.

Verkehrsunfall auf der A9

Evionnaz. – Laut einer Meldung der Walliser Kantonspolizei ereignete sich am Montag, 10. August 2009, gegen 15.15 Uhr auf der Autobahn A9 in Evionnaz ein Verkehrsunfall. Es gab lediglich Sachschäden zu vermeiden. Personen kamen keine zu Schaden. Ein Lastwagenchauffeur fuhr mit einem mit Rundholz beladenen Lastwagen mit Anhänger auf der A9 von Martinach in Richtung Bex. Aus noch ungeklärten Gründen begann der Anhänger plötzlich auszublenken. In der Folge barst die Anhängerdeichsel, sodass der Anhänger umkippte und auf die linke Fahrbahn geriet. Die Ladung blieb indes im Anhänger. Der Chauffeur brachte seinen Lastwagen einige Meter weiter auf dem Notstreifen zum Stehen. Die Ladung Rundhölzer wurde anschliessend auf dem Rastplatz Dents-de-Morcle zwischengelagert. Die Normalspur der Autobahn A9 in Richtung Bex musste zwischen 15.35 und 18.50 Uhr zur Bergung des Anhängers und zum Umlad der Rundhölzer gesperrt werden.

Leben auf der Alp

Nendaz. – Heute ab 6.30 Uhr tauchen Interessierte auf der Alpaga de Nendaz in die Welt der Älpler ein. Ein kräftiges Frühstück läutet den Erlebnistag ein. Man erhält die Gelegenheit, die Stars der Ringkuhkämpfe in ihrem Sommerquartier zu besuchen. Weiter erfährt man, wie der berühmte Raclettekäse hergestellt wird. Anschliessend steht eine Wanderung auf dem Programm.

Les Sommets du Classique

Crans-Montana. – Im Centre de Congrès ist heute Abend ab 19.00 Uhr Klassik angesagt. Es stehen zwei Konzerte von zwei namhaften Pianisten auf dem Programm. Nebst Gabriele Baldocci gehört insbesondere Masha Diachenko ein Ohrmerk. Die gerade mal 15-jährige Pianistin gilt als eines der vielversprechendsten Talente des Genueser Konservatoriums. Bereits im zarten Alter von vier Jahren machte sich das in Rom geborene Mädchen mit russischen Wurzeln mit dem Klavier vertraut. Beide Pianisten werden vom renommierten Orchester Capella dei Giovanni begleitet.

Anstrengendes Pilgern

220 Kilometer und 10000 Höhenmeter gilt es beim Pilgerweg «Neues Jerusalem» zu bewältigen

Stalden. – Von Spiez bis Varallo in zehn Tagen. Der Pilgerweg «Neues Jerusalem» hat es ganz schön in sich. Der «Walliser Bote» fing gestern Tourleiter Peter Salzmann beim Zwischenstopp in Stalden ab.

Pilgerwanderungen wie der Jakobsweg sind seit der Jahrtausendwende stark en vogue. Immer mehr Menschen haben das Bedürfnis, sich dem hektischen Alltagsleben zu entziehen und neue Wege einzuschlagen. Salzmann erkannte die Zeichen der Zeit und führt seit dem 5. August eine Gruppe auf dem besagten Pilgerweg. In zehn Tagen durchlaufen die Erholungssuchenden mannigfaltige Landschaften und lernen dabei die verschiedensten Kulturen kennen.

Fit fürs Pilgern?

Sieben Tage sind vergangen, seit die Wandersleute in Spiez gestartet sind. Auf ihrem Weg durchqueren sie das Simmental, überschreiten den Walliser Röstigraben bei der Rhonebeziehungswiese der Rottenbrücke im Osten von Siders und passieren das Brückendorf Stalden. Die Gruppe ist wohl auf, keine Spur von Müdigkeit. «Gute Gesundheit, Kondition und die richtige Ausrüstung sind Voraussetzung, um die Wanderung erfolgreich zu beenden», rät Salzmann. Um die Teilnehmer optimal auf die Tour vorzubereiten und die gewonnenen



Peter Salzmann (mit Hut) und seine Schar beim Überqueren der Chibrücke in Stalden.

Foto wb

Eindrücke zu vertiefen, hat Salzmann beim Rotten Verlag einen entsprechenden Reiseleiter herausgegeben. Mit detaillierten Beschreibungen der Tour und nützlichen Gimicks wie Streckenprofilen oder Materiallisten erweist sich «Pilgerweg «Neues Jerusalem» als äusserst hilfreicher Begleiter für die Teilnehmer.

Busse tun

Angesichts der vergleichsweise kurzen Dauer und des nicht zu unterschätzenden Streckenprofils ist der Pilgerweg «Neues Jerusalem» wohl eher als Bussetun denn als Weg zur Selbstfindung zu sehen. Unter den Teilnehmern befinden sich weder Aussteiger noch Menschen auf der Suche nach dem tieferen Sinn des Lebens. Allesamt sind Wanderfreaks und nehmen die Herausforderung an, 220 Kilo-

meter und 10000 Höhenmeter in zehn Tagen zu bewältigen. Die Wanderung ist allerdings kein Wettlauf gegen die Zeit: «Wir bleiben stets zusammen und helfen uns gegenseitig», so Salzmann. Er habe das Glück, mit einer sehr fitten Gruppe unterwegs zu sein.

meter und 10000 Höhenmeter in zehn Tagen zu bewältigen. Die Wanderung ist allerdings kein Wettlauf gegen die Zeit: «Wir bleiben stets zusammen und helfen uns gegenseitig», so Salzmann. Er habe das Glück, mit einer sehr fitten Gruppe unterwegs zu sein. **mk**

Zwischen Schutz und Gefängnis

Denise Eyer-Oggier stellt ab Freitag im Schloss Venthône aus

Venthône. – Ein Haus bietet Schutz – und kann auch Gefängnis sein. Was letztendlich für jeden Raum gilt. Selbst für den eigenen Körper. Das menschliche Dasein zwischen Schutz und Ausgeliefertsein, zwischen Freiheit und Gefängnis – dies ist das Thema in den Bildern von Denise Eyer-Oggier.

Vom kommenden Freitag an zeigt die Natischer Künstlerin im Schloss zu Venthône ihre neuesten Arbeiten. Die Vernissage ist angesagt auf 18.30 Uhr, die Werkschau dauert bis zum 6. September.

«Das zeigt mir, dass ich...»

Die Natischer Künstlerin stellt im Schloss Venthône auf Einladung der dortigen Kulturkommission aus. Damit bietet sich ihr die Gelegenheit, ihr Schaffen im Unterwallis mit einer Einzelausstellung zeigen zu dürfen. Verständlich, dass sich Denise Eyer-Oggier über diese Einladung freut. Sie misst dieser Ausstellung denn auch eine «grosse Bedeutung» zu und meint: «Das zeigt mir, dass ich dort wahrgenommen werde», sagt sie. Insgesamt 33 Gemälde sind es, welche Denise Eyer-Oggier im schmucken Schloss zu Venthône zeigt. «Mit Ausnahme zweier Werke entstanden alle in diesem Jahr», erklärt sie.

«Seelenlandschaften»

Was Denise Eyer-Oggier in ihren Gemälden verewigt – sie spricht von «inneren Seelenlandschaften». Womit Stimmungen und Empfindungen und letztendlich das Leben an sich gemeint ist. Malkunst bedeute für sie Mög-

lichkeit, allen Eindrücken und Gefühlen Ausdruck zu verleihen, bemerkt die Künstlerin. Und dass sie dies auf gekonnte Art zu tun versteht – die weiss, wer ihr künstlerisches Wirken kennt.

«Nicht immer die andern, sondern...»

Sich mit der Natischerin über ihr Kunstschaffen zu unterhalten – da ist schnell einmal von «Huis Clos», dem Drama von Jean-Paul Sartre, die Rede. Dieses Theaterstück habe sie stets fasziniert, berichtet sie. Was ihr dieses Drama unter anderem sagt?

«Die Hölle, das sind nicht immer die andern», antwortet sie. Was heisst, dass ein jeder Mensch sowohl Gutes wie auch Schlechtes, also sozusagen Himmel und Hölle in sich birgt. Wie diese Einsicht Einzug hält in die Gemälde von Denise Eyer-Oggier?

Vom Kreis...

Ob Körper oder Kleider, ob Raum oder Haus – alles könne Schutz oder Gefängnis verkörpern, findet die Künstlerin. Und zwischen diesen beiden Polen bewegt sich denn auch, was Einlass hält in ihre Bilder. Was in ihren neueren Arbeiten

auffällt: Vermehrt tauchen Kreise auf. Was die Künstlerin bis anhin mit Zäunen andeutete, tut sie also jetzt mit Kreisen. Doch auch ein Kreis kennt mehr als bloss eine Seite: Er kann ausgrenzen oder miteinbeziehen, er kann Loch darstellen, aber auch Nest.

...zur Leere

Ein anderes Merkmal der neuen Gemälde der Natischerin: Zuweilen bleiben in den Bildern grosse Flächen weiss, also leer. Und dann tauchen wieder Flächen auf, die extreme Dichte sichtbar machen. Leere

und Dichte – ebenfalls zwei Pole, wie Schutz und Ausgeliefertsein, wie Freiheit und Gefängnis.

Jeder könne ihre Gemälde sehen, wie er sie sehen wolle, jeder könne hier seine eigene Geschichte reinbringen, findet Denise Eyer-Oggier zum Schluss unseres Gesprächs. **blo**

Denise Eyer-Oggier
Gemälde
Schloss Venthône
Vernissage: Freitag, 14. August 2009, ab 18.30 Uhr
Geöffnet jeweils von Donnerstag bis Sonntag zwischen 15.00 und 19.00 Uhr, bis zum 6. September.



Arbeiten von Denise Eyer-Oggier im Schloss Venthône: Die Werkschau mit 33 Bildern wird diesen Freitag eröffnet.

Foto zvg